



4. Oberbayerische Meister-Classic, Veranstalter Kfz-Innung München-Oberbayern vom 7.-9. Juli 2017

Ob es das Hotel, die Oldies, die Menschen oder die Rallye war – der Kfz-Innung München-Oberbayern ist wieder einmal ein wahres Glanzstück gelungen. Diesmal wurde in Bad Reichenhall von dem traditionsreichen Hotel Wyndham Grand Axelmannstein gestartet. Das Pascal Kapp-Rallye-Team hat wieder sehr viel Freude und Spaß für alle organisiert. – von Angie Schlegel und Carin Achter –



Ein bißchen Villa...

... und ein Riesenschiff, der rote Pontiac Starchief Coupé, Baujahr 1956. Wir durften sein Wendemanöver auf einer belebten Straße erleben.



Schön alt

Im Park dieses altertümlichen Hotels präsentierten sich die wunderschönen Oldtimer. Die Palette der Autos war bunt gemischt.



Sonnig
Die Spuren des
Gewitters der Nacht
ein Porsche 356 B,
Baujahr 1962.



Offen
Ein wunderschöner
roter Mercedes Benz
190 SL Roadster,
Bj. 1962.

s war uns, Carin und mir, letztes Jahr schon klar: Da fahren wir wieder mit. Das Damenteam mit dem Fiat 500 D, Baujahr 1962 (mittlerweile mit dem Rallyevirus infiziert) machte sich auf den Weg nach Bad Reichenhall zur 4. Oberbayerischen Meister-Classic.

Es war zwar nicht ganz einfach, in den Park des Hotels zu kommen, da in der letzten Info-Mail ausdrücklich geschrieben stand, nicht durch die Fußgängerzone zu fahren (das Navi schickt einen aber in selbige!). Aber schließlich standen auch wir vor diesem Palast der Vergangenheit, dem Hotel Wyndham Grand Axelmannstein. Der Hotelpark war schon von vielen Oldies geschmückt. Wir entdeckten zu unserer Freude auch viele bekannte Gesichter, Wiederholungstäter wie wir.

Um 19 Uhr eröffnete Pascal Kapp das Wochenende mit den Worten: „2.600 km sind wir gefahren, um euch auf Straßen fahren zu lassen, die ihr bestimmt nicht kennt.“ Das Roadbook hat immer Recht und der Hinweis auf die Wertungsprüfungen ließen einen erahnen, das wird alles andere als eine Kaffeefahrt. Pascal Kapp: „Man kann sehr lange im Voraus planen, aber es gibt immer wieder Überraschungen. Ein paar Tage vorher bekamen wir einen Anruf vom Wochinger Bräu in Traunstein, wir haben an dem Tag einen Markt, irgendwie haben wir das übersehen.“ Die Sonderprüfung auf dem Gelände konnte somit nicht stattfinden. Aber das Pascal Rallye-Team kann nichts erschüttern, sie haben eine Lösung gefunden. Zu guter Letzt wurden die Startnummern vergeben: Wir hatten die Startnummer 1!

Hungrig stürzten wir uns auf das Grill Buffet und hatten im Hotelpark gute Gespräche noch! bei Mondschein. Ein gewaltiges Gewitter mit Platzregen und Sturm überraschte uns gegen 23 Uhr.

Am nächsten Tag erstrahlten die Fahrzeuge – zwar mit den Spuren der Naturgewalt – wieder bei schönstem Sonnenschein. Verschiedene Nachzügler z.B. ein Mercedes 380 Kompressor, Baujahr 1933 tauchten noch auf. Wie wir später erfahren haben, ist das über 2 Tonnen schwere Fahrzeug auf dem nassen Rasen steckengeblieben, so, dass das Fahrzeug per Pickup rausgezogen werden musste. Der Lagonda LC Tourer, Baujahr 1934 mit der Startnummer 4 musste wegen technischen Schwierigkeiten am Samstag aufgeben. Ein einziges Mal tauchte dieses Fahrzeug samstags im Rückspiegel auf. Dabei hätte ich es so gerne erlebt, von einem brüllendem Gefährt überholt zu werden, das in den 1930er-Jahren durch Erfolge beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans bekannt wurde.

Die ersten 30 km haben wir gut hinbekommen, wir konnten auch die diversen Fragen beantworten. Gescheitert sind wir an einer Strecke, die in einer bestimmten Zeit gefahren werden musste. Wo war denn diese 3. Abfahrtsstraße? Hinter uns ein weißer Porsche 356 C, Baujahr 1964 mit 2 Männern bestückt. Wie wir später erfahren durften, hatte meine Fahrweise so beeindruckt, dass sie dachten: „Wer so super Auto fährt muss automatisch auch gut Roadbook lesen.“ Weit gefehlt. Ratlos standen wir dann irgendwo im nirgendwo.

Fotos: Anja Schlegel (4), Carin Achter (1)



Die Ruhe weg Dieser Teilnehmer entspannte sich bei Bier und Zeitung lesen.



Hingucker BMW 321 Cabrio aus dem Jahr 1939



Vorbereitung v.l.n.r.: BMW Alpina E30 Cabrio, Bj. 1977; Porsche 911 Targa, Bj. 1973; MB 280 SL, Bj. 1984



Beweis Wir waren so „schnell“ (Fiat 500), dass wir das Pascal Rallye-Team, die mit dem Aufbau für die Fahrzeugpräsentation in Laufen noch voll im Gange war, erwischten.



Absprung Gleich werden Max und Moni aus ihrem MG TD, Bj. 1952 springen und uns beim Anschließen helfen. Der Fiat wollte einfach nicht mehr anspringen.



Irrtum Hinter uns ein weißer Porsche 356 C, Baujahr 1964 mit 2 Männern bestückt. Wie wir später erfahren durften, hatte meine Fahrweise so beeindruckt, dass sie dachten: „Wer so super Auto fährt, muss automatisch auch gut Roadbook lesen.“ Weit gefehlt.



Im Gasthaus Riedler Unterwirt in Petting haben wir Dank Google Maps auch hingefunden. Na klar, wo es was zu essen und ein gewisses Örtchen gibt, finden wir immer hin! Im Biergarten speisten wir einen absolut empfehlenswerten Backhendlsalat. Die Prüfung, einen Radreifen auf 2 Bar aufpumpen haben wir auch hinbekommen (1.8 Bar). Es gab einige Teilnehmer, die 2 Bar auf den Punkt genau geschafft haben. Einer der Sponsoren, die Nürnberger Versicherungsgruppe (auch Teilnehmer mit einer Cobra 427, Baujahr 1959) verteilte von Regencapes über Pflaster, auch kleine Luftdruckmesser. Sehr praktisch! Merci.

Weiter ging es nach Salzburg, auch die Mozartstadt genannt. Wir erhaschten einen Blick auf die aus dem 11. Jahrhundert stammenden Festung Hohensalzburg. Sie ist eine der größten mittelalterlichen Burgenanlagen Europas und Wahrzeichen der Stadt Salzburg. Der Weg führte uns zum Salzburger Hausberg, dem Gaisberg. Die Strecke ist absolut empfehlenswert.

Für die Kaffeepause schlängelten wir uns zur Halleiner Hütte auf 1.150m hoch. Die Straße war sehr schmal, so, dass im Roadbook „auf Gegenverkehr achten!“ zu lesen war. Die Sonderprüfung in traumhafter Kulisse: In einem Koffer befanden sich 14 Gegenstände, die man sich detailgenau merken sollte. Hallo, wir sind > 29 Jahre und haben wenig geschlafen... später oder gar am nächsten Tag gäbe es dann Fragen dazu. Da waren die Gehirnwindungen voll im Einsatz!

Irgendwann gab es auch den berühmten Fragebogen mit den Fahrgestellen. Wir zwei Mädels haben ja null Ahnung! Das einzige Fahrzeug, das wir erkannten, war der Topolino. Der Rest war frei Schnauze. Oder gar der Fragebogen mit den Tankdeckeln! Ein kleiner Ausschnitt mit Tankdeckel – Hilfe! – Die haben wir uns dann geholt. Schwarmwissen hat was ... vielen Dank an alle, die bereitwillig ihr Wissen an uns weitergegeben haben.

Später startete die erste Bildersuche. Im Zeitlupentempo führen die Oldtimer den vorgegebenen Weg entlang. Zum ersten Mal in unserer Rallye-Historie konnten wir alle Bilder richtig zuordnen. Natürlich hatten wir uns vorher minimal verfahren, ... und hatten seltsamerweise plötzlich einige Mitstreiter in Sichtweite.

Zum Ende des Tages hätten wir beinahe eine Sonderprüfung übersehen, aber Dank meiner Reaktion bin ich mit quietschenden Reifen gerade noch rechts abgebogen. Anm. der Beifahrerin: „Das war eine Wahnsinnsreaktion.“ Die Aufgabe: Fahren sie in 13 Sekunden einen Kreis. Als wir wieder zurück auf die Hauptstraße fuhren, passierten uns der Alfa Spider 2000, Baujahr 1983 und der riesige Pontiac Starchief Coupé, Baujahr 1956. Wir haben ihnen dann vermittelt, dass sie die Sonderprüfung verpasst haben. Auf der sehr stark befahrenen Straße wendeten dann beide. Bei dem amerikanischen Riesenschiff hatte es dann doch etwas länger gedauert, aber mit unserer Hilfe meisterte er das Wendemanöver. Er hat sich später bei uns herzlichst bedankt. War doch eine Selbstverständlichkeit!

Zurück am Hotel wurden uns noch Fragen zu den Dingen im Koffer gestellt. Schnell gestylt und schon traf man sich am Eingang des Gebäudes der Bad Reichenhaller Philharmonie für das Abendessen wieder. Zwischen den Gängen wurde man über die Auflösungen der bereits erwähnten Fragebögen aufgeklärt. Außerdem wurden Pokale an die Besten der diversen Prüfungen an diesem Tag verliehen. Der wundervolle Tag endete in der Hotelbar. Die Herren an selbiger. Unsere Damenrunde bevorzugte einen Tisch und bequeme Stühle, um kommunikativ sein zu können.



Am Sonntag erklimmen wir die Rossfeldstraße. Da waren dann auch 5 Minuten für das „Stehenbleiben und Ausblickgenießen“ eingeplant. Wir folgten brav den Anweisungen der Fotografen. Nach der Rossfeldetappe ging es mit einer weiteren Bildersuche los. In Marktschellenberg dann die Überraschung. Die Straße, durch die wir fahren sollten, war aufgrund eines Marktes unpassierbar.

Die Startnummer 6, ein knallroter MG TD, Baujahr 1952 mit Max und Moni, hatte uns, weil wir stehengeblieben sind, um die Straße per Pedes zu erkunden, eingeholt. Max zückte sofort das Handy, um der Rallyeorganisation die Situation mitzuteilen. Ganz nebenbei: In dieser Straße waren 2 Motive der Bildersuche nebeneinander zu finden. Wir mussten einen kleinen Umweg machen, aber kein Problem: Schnell fanden wir den im Roadbook beschriebenen Weg wieder. Kurz darauf kam eine Sonderprüfung. Ganz klar und deutlich informierte uns die kleine 12-jährige Maus der Orga: „Fahren sie mit dem rechten Vorderreifen auf diesen Schlauch, der dann eine Hupe auslöst. Halten Sie nicht, steigen sie nicht aus, – und gehen Sie auf gar keinen Fall über Los (Monopoli). Kein Problem! Es hupte sogar zweimal, rechter Vorder- und Hinterreifen. Doppelte Punktezahl??? Weit gefehlt.

Beinahe wären wir als erste zurückgekommen, aber wir haben uns auf den letzten Metern verfahren. Wer zählen kann, ist klar im Vorteil: Wir hätten an der dritten Ampel rechts abbiegen müssen. Und so kamen wir als zweite am Ziel an. Max und Moni haben eben richtig gezählt.

Kurz nach 13 Uhr wurden im Park des Hotels die Preise für die Gesamtwertung verliehen. Pascal Kapp: „Vor noch nicht allzu langer Zeit haben wir uns die Genehmigung für die Durchfahrt in Markt Schellenberg geholt und da ist es niemanden aufgefallen, dass an diesem Tag ein Markt stattfinden wird.“ Soviel Thema Abstimmung zwischen Stadt, Polizei und Behörde. Das Bilderrätsel wurde dann für alle mit der vollen Punktezahl gewertet. Wir haben einen Sonderpreis für das beste Damenteam bekommen. Haben wir uns gefreut!

Es war wieder ein fantastisches Wochenende mit Gleichgesinnten. Die Sonne strahlte für uns tagsüber, und der Wettergott war uns auch sehr gewogen – es regnete nachts. Fazit: Nächstes Jahr sind wir auf jeden Fall wieder dabei.



Bayrisch Die Miesbacher voll im Trend. VW Käfer 1303, Baujahr 1973.



Team Die Mannschaft des Pascal Kapp Rallye-Team. Immer da, immer supernett, immer hilfsbereit und für jeden Spaß zu haben.



Ansprache Andreas Brachem (l.), Geschäftsführer der Kfz-Innung München-Oberbayern und Klaus Dieter Breitschwert, MdL a.D., Präsident u. Landesinnungsmeister Kraftfahrzeuggewerbe Bayern hier bei der Verteilung der Preise.